

Enzielpreis 1200 Mark.

Bezugspreis monatlich: In der Geschäftsstelle 18.000 Mark, Durch Zeitungsboten 20.000, die Post 20.000, Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86, Telephon Nr. 6-86, Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unerlangt eingegangene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Der

Poltsfreund

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark, Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000, Eingefandts im lokalen Teile 5000, Für Arbeitende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50 Prozent Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 22

Sonntag, den 6 Mai 1923.

5. Jahrgang

Präsident Sahn über die Äußerungen des Staatspräsidenten Wojciechowski.

Danzig, 5. Mai. (Pat.) In der heutigen Senats-sitzung hielt Senatpräsident Sahn folgende Ansprache:

„Der Präsident der Polnischen Republik hat während seines Reiseaufenthalts in der Nähe des Gebiets der Freien Stadt eine Programmrede über die polnisch-danziger Beziehungen gehalten. Diese Rede enthält eine Herausforderung zum Wirtschaftskampf. Sie versucht zwischen der Regierung der Freien Stadt und den reichen Kaufleuten einerseits und der übrigen Bevölkerung andererseits Gegenläge zu schaffen. Die Politik Danzigs stützt sich vor allem auf die entschiedene Verteidigung der eigenen Interessen der Freien Stadt und das Ziel dieser Politik ist der Wohlstand ihrer Einwohner und die Haltung der Unabhängigkeit Danzigs. Die Behauptung, daß Danzig von der Arbeit Polens lebe, ist unrichtig. Wir sind kein Ausfluß auf dem Körper der Menschheit. Wir müssen gegen die Abkürzung unseres Lebensnervens protestieren. Der Präsident der Polnischen Republik sagte, daß Danzig den Interessen Polens Schwierigkeiten bereite. Auch verschiedene polnische Leiter des Wirtschaftslebens antworteten auf diesbezügliche Fragen, daß in den bisherigen Beziehungen eine Aenderung eintreten müsse. Aber welche Aenderung und weshalb ist nicht gesagt worden. Danzig fordert in loyaler Weise eine Entscheidung des Hohen Kommissars des Völkerbundes und die Feststellung seines Standpunktes. Es muß mit aller Klarheit gesagt werden, daß das Vorgehen der polnischen Regierung eine Entmischung des Hohen Kommissars des Völkerbundes in die polnisch-danziger Beziehungen bezweckt. Es kann auch nicht mit Schweigen übergangen werden, daß die polnische Regierung mit ihren Beschlüssen den 39. Artikel der polnisch-danziger Konvention auf das Schärfste verletzt hat.“

der besonderen politischen, geographischen und handelspolitischen Lage Danzigs, haben die Danziger Bürger besondere Ursachen, eine ausnahmsweise und bevorzugte Behandlung in der Angelegenheit der Sichtvermerke von Polen zu verlangen; 3. Ich werde diese Angelegenheit im Einklang mit der Bitte der Freien Stadt, dem Völkerbundrat vorlegen.

Gegen Frankreichs Rheinlandpläne.

Köln, 5. Mai. Alle großen politischen Parteien, Organisationen, wirtschaftlichen Verbände und Interessengruppen erlassen eine einmütige Erklärung, in der es u. a. heißt: Wir sehen in Frankreichs Plänen und auch in der Schaffung einer westrheinischen Republik nur den Anfang einer Loslösung vom Reiche. Wir kündigen solchen Versuchen den entschlossenen und schärfsten Widerstand des rheinischen Volkes an. In diesem Widerstand werden wir nicht erlahmen.

Italien und das deutsche Angebot.

Rom, 5. Mai. (Pat.) Ministerpräsident Mussolini empfing den französischen Botschafter Barkere. Auf der Konferenz wurde über die deutsche Note beraten. Weitere wichtige Konferenzen wurden bereits anberaumt. Der italienische Botschafter in Paris Arzjano traf bereits in Rom ein. Der italienische Botschafter in London Della Torretta ist auf dem Wege nach Rom. Bezüglich des von der Berliner Regierung gehegten Wunsches, wonach Italien eine Vermittlerrolle übernehmen soll, bemerkt eine italienische Zeitung, daß vorerst verschiedene Unklarheiten, die den Standpunkt Deutschlands charakterisieren, beseitigt werden müßten.

Blutige Parteikämpfe in München.

Berlin, 5. Mai. (Pat.) Die gestrige Abendpresse berichtet über blutige Zusammenstöße, welche in München, zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten stattfanden. Mehrere Personen wurden schwer verwundet.

München, 5. Mai. (Pat.) In der heutigen Sitzung des bayrischen Landtages kam es anlässlich der letzten bittigen Vorgänge zu einer äußerst erregten Aussprache. Der bayrische Innenminister erklärte, daß laut Ermittlungen die Waffen in Oberwiesenthal unter die Nationalsozialisten verteilt worden seien. Wie die Regierung in Erfahrung gebracht habe, wurden die Waffen in der Nacht zum 1. Mai nach Oberwiesenthal gebracht, während sie in der folgenden Nacht dortselbst nicht mehr vorhanden waren. Der Sozialdemokrat Buer unterbrach den Minister mit den Worten: „Alle wissen, wo die Nationalsozialisten ihre Waffen haben, nur der Herr Innenminister weiß es nicht.“

Von der Lausanner Konferenz.

Lausanne, 5. Mai. (A. W.) Die Finanzkommission der Konferenz prüfte letzten u. a. die Angelegenheit der Zinsenzahlung von den osmanischen Schulden. Die Vertreter der Verbündeten verlangten die Zahlung in Gold, während der türkische Delegierte erklärte, daß dies anlässlich der schlechten Finanzlage der Türkei unmöglich sei. Da sowohl General Belle, wie auch Ismet Pascha nicht nachgaben, wurde beschlossen diese Angelegenheit den Sachverständigen zur Entscheidung zu überweisen.

Lausanne, 5. Mai. (A. W.) In der Finanzkommission wurde auch in der Frage der Verteilung der osmanischen Schulden auf die ehemals türkischen Gebiete, keine Einigung erzielt und auch diese Frage den Experten zur Entscheidung überwiesen.

Lausanne, 5. Mai. (Pat.) Die Türkei gab ihre Einwilligung zur Ernennung von 4 Rechtsbeiständen der Vertreter der europäischen Staaten, die an der Durchführung der Reform des Gerichtswesens in der Türkei teilnehmen werden. Sie lehnten jedoch das Verbot der Unterfertigung und Verhaftung von Ausländern ohne vorherige Bewilligung seitens der Rechtsbeistände ab.

Die Außenpolitik unserer Regierung.

Fast gleichzeitig mit der Posener Rede des Ministerpräsidenten Sikorski kamen aus Oberschlesien beunruhigende Nachrichten. Die Lage war dort derart, daß „dreißigtausend Deutsche in Oberschlesien ihre Köpfe gepackelt“, wie ein Oberschlesier erzählte, weil sie auf Übergriffe der Insurgenten gegen das Deutschtum gefaßt waren. Und nun ist es — so schreibt das „Polnische Tageblatt“ — der Staatspräsident selbst, der dicht an der Grenze des Freistaates sehr ernste Worte an die Adresse Danzigs richtet. Er droht, die Stadt Danzig wirtschaftlich zu boykottieren, wenn sie nicht Polen als Großmacht anerkenne, die in Danzig nicht nur geschlehen, sondern auch „natürliche“ Rechte habe. Aus diesen Ereignissen der letzten Tage könnte man mühelos einen Zusammenhang konstruieren und die Frage aufwerfen, ob nicht der Aufenthalt des Generals Le Rond und die Ankunft des Marschalls Foch mit dieser neuartigen Aktivität gegen Deutschland und das deutsch gehaltene Gebiet in Verbindung steht.

Wir wollen sofort bemerken: Die Außenpolitik Polens wird nach Ansicht der Franzosen nicht so viel in Warschau als in Paris gemacht, und so lange das Kubankontingent noch nicht beendet ist, kann man jeden Augenblick mit der Möglichkeit rechnen, daß Frankreich seinen polnischen Verbündeten auffordert, Deutschland durch irgendwelches Vorgehen für die Unterwerfung unter den französischen Willen mürbe zu machen. In Warschau jedoch verheißt man sich nicht, welche Gefahren für den Frieden in einem noch so vorsichtigen Vorgehen gegen Deutschland liegen. Selbst der militärische Vorstoß oder auch ein flüchtiger wirtschaftlicher Druck sei er nun gegen Oberschlesien oder gegen Danzig gerichtet, kann sich, ohne daß die Regierung es verhindern kann, im Sinne der polnischen Selbstsorge zu ungewollten Dimensionen auswachsen. Und in einem solchen Falle würden die Russen unter keiner Bedingung ruhig bleiben. Man weiß bei uns ganz genau, wie wenig gescheit hätte, daß die Russen bereits im Januar, nach dem Gewaltstreik der Litauer auf Memel, gegen Polen losgeschlagen hätten. Und auch heute ist man sich in Warschau bewußt, daß Russland nicht ruhig zusehen würde, falls Polen aus seinen Grenzen herauszögele würde. Diese Zwangslage gibt der polnischen Außenpolitik die Richtung. Mit anderen Worten: Polen wird mit allen Mitteln versuchen, den Franzosen klar zu machen, daß eine aktive Beihilfe Polens zu der Ruinaktion Polens Ruin bedeuten würde, und es wird daher seine Diplomatie damit beauftragen, alles zu tun, um Frankreich von irgendwelchen freundlichen Aufforderungen an Polen zurückzuhalten.

So zeigt sich auch heute immer klarer, daß die Posener „Entdeutschungsrede“ Sikorskis keineswegs ein Zeichen der Stärke des Ministerpräsidenten war, sondern lediglich ein schlimmer Beweis seiner Schwäche dem Sejm gegenüber, und daß er mit dieser Rede einfach den Versuch wagen wollte, sich die Rechtsgruppen zu Freunden zu machen. Denn er sah, daß sich zwischen den Bauern und den Rechtsgruppen eine Verständigung anbahnte, die ihn eventuell zu stützen in der Lage war. Viel genügt hat die forsche Rede Herrn Sikorski nicht. Er hat die Deutschen im Sejm in die Opposition getrieben, und somit auch seine Linksmehrheit verloren.

In Oberschlesien aber wurde es der Regierung selbst bange. Denn was sich dort zu rühren begann, war nicht nur gegen die Deutschen gerichtet, sondern man fing auch an, gegen die eigenen Behörden zu randalisieren und die Rückberufung aller aus Kongarekolen, Galizien usw. stammenden Beamten mit aller Entschiedenheit zu verlangen. Der Wojewode ließ sich daher die drei Polizeidirektoren kommen und heischte nachdrücklich Ruhe und Erfüllung seiner Befehle.

Mit Danzig allerdings scheint die Sache ein wenig anders zu stehen. Die Ausrückung eines wirtschaftlichen Boykotts von Polen gegen Danzig ist durchaus ernst zu nehmen. Er entspricht der Richtung, die schon seit Längerem von einer starken Gruppierung innerhalb der Regierung stürmisch verlangt wurde.

Es ist nicht anzunehmen, daß Frankreichs Pläne darin be-

Das Wichtigste im Blatt:

- DoKar = 47,260 poln. Mark.
- Präsident Sahn über die Äußerungen des Staatspräsidenten Wojciechowski.
- Die Dresdner Verhandlungen.
- Blutige Parteikämpfe in München.

Druck und
Röde
odz,
hen
der Ge-
Bl. 1383
hen
gerud:
ron
berde 14/15.
schmolzen,
rein,
30%
rein,
e J.
gebleicht,
18,
hen:
Genußzw.
Genußzw.
100%
raff.
filtriert
ghart
grasse 2.
857/IV
ädchen
sucht.
eczarnia,
1386
Kassa
hlungen
waren,
tritolin,
Wuppe.
ach alle
waren am
quemhen
ochkin,
915
rauf
brüsch
L. Ange-
fort an
erhalten.
er
nähe des
en Nähe
zu ver-
ster.
schä 1388
1388
Sprache
1
ngeschäft

hegen, Polen für die aktive Hilfe am Ruhrbruch jetzt schon reif zu machen. Für ein solches Hazardspiel ist auch für Frankreich der Augenblick noch nicht gekommen. Wohl aber unterziehen sich die zurzeit reisenden französischen Generale Le Rond und Foch der Arbeit, eine festere kleine Entente zusammenzuschmieden, die durch den Zutritt Polens noch verstärkt wird. Diese kleine Entente soll dann zur mächtigen Keule Frankreichs gegen Deutschland im Osten werden, die jeden Augenblick geschwungen werden kann. Aber für einen derartigen Zusammenschluß ist eine Verständigung Polens mit der Tschechoslowakei nötig. Polen aber liegt mit den Tschechen wegen des Favorina-Fipfels im Streite was zwar Anlaß zu großen Reden in den Parlamenten beider Länder gibt, in Wirklichkeit aber keine so ernste Angelegenheit ist. Viel schlimmer ist es schon gewesen, daß man in der Tschechoslowakei die Anerkennung der Ostgrenzen Polens mit bösen Demonstrationen beantwortete. Die Tschechoslowakei machte sich immer noch Hoffnungen, aus Ostgalizien eine Brücke nach Rußland machen zu können, und diese Brücke ist nun endgültig eingestürzt. Ein viel größeres Hindernis gegen ein Bündnis der beiden Länder ist jedoch folgendes: Die Tschechoslowakei hat eigentlich keine irgendwie mächtigen äußeren Feinde und ist von keiner Seite wirklich bedroht. Ein Bündnis mit Polen kann also für die Tschechoslowakei keinen großen Reiz haben und würde für diesen Staat ein bei weitem größeres Risiko darstellen als für Polen. Und zudem würde ein solches Bündnis, infolge des polnisch-russischen Gegensatzes, in Widerspruch zu der Slavophilen Gesinnung der Tschechen stehen. Also wird es nicht zustande kommen, und hiermit scheinen auch die Pläne der Franzosen auf Erweiterung der Kleinen Entente ein nicht zu verwirklichender frommer Wunsch bleiben zu sollen.

Die Ostgrenze — eine Gefahr für Polen.

Die „Kaczpospolitna“ berichtet aus Paris: Major D'Etchegonen, der früher Mitglied der französischen Militärmission in Wilna war, veröffentlicht im „Radical“ einen aufsehenerregenden Artikel über die „Gefahr der neuen polnischen Grenzen“. Er macht darauf aufmerksam, daß die Völkervereinigung die polnische Ostgrenze unter der Verantwortung Polens anerkannt habe, das heißt, daß die Westmächte ausdrücklich betont haben, sie würden im Falle einer Verletzung der polnischen Ostgrenze durch Mächte nicht verpflichtet sein, etwas zur Verteidigung Polens zu tun. Der französische Major bemerkt: „Nach Ansicht gewisser juristischer Kreise sei der Vorbehalt der Völkervereinigung dahin anzulegen, daß der Völkervereinigung im Falle eines Angriffes auf die polnische Ostgrenze nicht verpflichtet sei, einzugreifen.“ Major D'Etchegonen bezeichnet die Gefahr, die durch eine derartige Anerkennung der Ostgrenze für Polen geschaffen worden ist, als ernst. Er meint, es wäre besser gewesen, wenn die Völkervereinigung mit der Anerkennung gewartet hätte. Die Existenz Polens sei durch seine künstliche Ausdehnung nach Osten geradezu in Frage gestellt. Opatow mit seinen 280 000 Quadratkilometern, etwa die Hälfte des französischen Gebiets, habe 15 Millionen Einwohner, von denen aber nicht mehr als 1,5 Millionen Polen seien. Das polnische Element stelle jetzt in Gesamtpolen eine Minderheit dar, die leider noch durch Parteikämpfe geschwächt werde. Der französische Offizier kommt zu dem Schluß, daß die Entscheidung der Völkervereinigung eine Schwächung Polens bedeute, und daß die Entente diese Lösung eines Räuberhabens werde.

Kriegsgeschichte der Plakate.

Berlin, Anfang Mai 1923.

Der Kalender zeigt den Frühling an, und der Himmel will ihm recht geben: blau wölbt er sich über einer sonnigen blühenden Welt. Erinnert sich einer von uns Erwachsenen noch, wie es früher in diesen Tagen immer lang und jubelte? Die Freude ist seit neun Jahren in Deutschland ausgestorben! Jene Freude wenigstens, die alt und jung verband. Wie früher war spielen die Kinder auf der Straße, ziehen ihre Kreidestriche auf dem Pflaster, uralter Uebertreibung gemäß, um sich durch geschickte berechnete Sprünge aus dem „Himmel“ in die „Hölle“ zu retten, auch die Kreisel — der Berliner nennt sie „Trießel“ — tanzen wieder auf dem Asphalt, aber die Brocken schauen dem Spiel nicht mehr mit dem Behagen zu, das sie früher stets überkam, wenn die Frühlingssonne den Winter endgültig in die Flucht geschlagen hatte. Die Sorge steht hinter ihnen und droht mit warnend erhobenem Finger: wie kommst Du aus mit dem Deinen, morgen vielleicht schon langt es nicht mehr zu, um den Kindern das Brot und die nötige Kleidung zu verschaffen! Woher wieder stehen unter der Keltche der Erwerbiger: sie denken nur den einen Gedanken: wie nütze Du die Lage aus? Mögen die Mitmenschen sehen, wie sie zu recht kommen, Hauptache, daß Dir selbst aus dem jeweiligen Stand des Dollars kein Schaden erwächst. Das Materielle beherrscht die Sinne der deutschen Menschen, und das ist die allerschmerzhafteste Beule der neuen Kriegszustände, in dem wir uns seit dem 1. Januar befinden, dem Tag, an dem die französisch-belgischen Truppen ins Ruhrgebiet einbrachen. In jenem Kräfte, in dem

Deutsche! Wählt die Liste 10!

Wollt Ihr in der neuen Stadtverwaltung eine gute Vertretung Eurer Interessen, wollt Ihr den Schutz der Arbeit und des werktätig schaffenden Volkes, den Schutz Eures Schulwesens und eine gesunde städtische Wirtschaft, so wählt am 13. Mai die Liste der

Deutschen Arbeitspartei Polens, die Liste 10.

Am Sonntag, den 6. Mai, um 3 Uhr nachm., große politische Versammlung statt, auf der findet im Turnsaal in der Zakentna 82 eine einige Sejm-abgeordnete aus verschiedenen Gebietsteilen Polens sowie die Kandidaten für den Stadtrat sprechen werden.

Das polnisch-französisches Bündnis.

Warschau, 5. Mai. (A. W.) Die „Gazeta Warszawska“ zitiert in einem „Das polnisch-französisches Bündnis“ betitelten Leitartikel, die an Marschall Foch gerichteten Worte des Staatspräsidenten, daß Polen stets bereit sei gemeinsam mit Frankreich die Friedensverträge zu schützen, falls sie bedroht werden sollten und daß es sich mit der ganzen Kraft seiner wiedererlangten staatlichen Macht ausführen werde.

Das Blatt stellt fest, daß die obigen Worte der Ausdruck der Ueberzeugung des gesamten Volkes seien und daß sich jedes Kabinett an diese Politik halten werde.

Die Dresdener Verhandlungen.

Dresden, 5. Mai. (Pat.) Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden schreiten rasch vorwärts. Bisher wurden 5 Abkommen unterzeichnet, und zwar: ein Vertrag bezüglich der Kriessnoten, ein Sanitätsvertrag, ein Vertrag über Gerichtsdepositionen, ein Vertrag der Vermeidung einer doppelten Besteuerung und schließlich ein Vertrag betr. den zollfreien Transport von Rohstoffen und Halbfabrikaten aus einem Teile Ostpreußens nach dem anderen. Dieser Tage sollen die Bevollmächtigten beider Staaten ein Abkommen bezüglich der Grenzschiffenfälle und des Fideikommisses unterzeichnen.

Verlegung des englischen Flotten-Schwerpunktes.

London, 3. Mai. Im Unterhause hat der Marineminister Amery gestern nachmittag erklärt, die Regierung habe beschlossen, das Schwergewicht der englischen Flotte von der Nordsee nach dem fernen Osten zu verlegen. Diese Verlegung wäre die natürliche Folge des letzten Krieges, durch den die deutsche Gefahr von England beseitigt worden sei. Flottenstation für die englische Flotte im fernen Osten werde Singapur sein.

Eidesleistung des neuen Kabinetts Bajitschs.

Belgrad, 5. Mai. (T. U.) Die Ministerkrisis ist mit der Eidesleistung der neuen Regierung beendet. Während die antirevisionistischen Demokraten mit diesem Ansgang unzufrieden sind, hat die Lösung der Krise in den Kreisen der kroatischen Republikaner sichtlich große Befriedigung hervorgerufen.

Beschlüsse des allamerikanischen Kongresses.

Berlin, 5. Mai. (Pat.) Aus Saint Jago de Chile wird berichtet, daß dort der panamerikanische Kongreß beendet wurde. Der Kongreß hat den Antrag der Vereinigten Staaten von Nordamerika einstimmig angenommen,

Waffen gegen Waffen stritten, war neben vielen uneigentlichen Begleiterscheinungen heroische Selbstaufopferung und Selbstaufopferung nicht nur an den Fronten zu finden, das bewiesen die Opferstätten, zu denen Arm und Reich ihren Goldbesitz brachten, das bewies der Strickrumpf der bettelarmen Husarier, die Zigarettenpönde des kleinen Bauern. Wie mancher Flüchtling aus dem Osten und Westen fand warme Aufnahme in Familien, die selbst nicht Raum und Brot genug hatten. Heute lassen wir den Männern an der Front, den ruhigen Arbeitern der Kohlengruben und Eisenwerke an der Ruhr, den wackeren Eisenbahnern und Beamten den Ruhm des Märtyrertums: sie kämpfen für Deutschland, die Gasse aber, das weite deutsche Hinterland, kämpft für sich selbst.

Könnte es anders sein? Wäre es möglich, daß ein verarmtes, in der Sicherheit seines Wirtschaftslebens von fremden, unbekannten Mächten abhängiges Volk in allen seinen Teilen sich auf sich selbst besänne und in heroischem Verzicht auf alle Vorteile einer für den anderen einträte?

Unsere Regierung tut ihr Möglichstes, um der Volksgemeinschaft die Größe der Gefahr, die heilige Pflicht der Selbstaufopferung zu Gemüte zu führen. Von allen Anschlagssäulen rufen die Plakate in Wort und Bild zur Zusammenfassung der Kräfte auf: da sieht man vor allem Fichte wieder zum deutschen Volke goldene Worte eines lautereren Nationalgefühls sprechen. Werden sie Gehör finden? Wenn wir wirklich eine geschlossene nationale Einheit darstellen, müssen sie es. Aber seien wir uns, sei sich die Welt draußen darüber klar, daß in Deutschland heute viele Fremdkörper Zutritt gefunden haben, für die Fichtes Worte Schall und Rauch sind, und die dennoch von bestimmendem Einfluß auf das öffentliche Leben sind. Aus allen Teilen der Welt sind sie bei uns zusammengeströmt,

worin der Krieg verurteilt und der Bau von Kriegsschiffen von größerer Verdrängung als 35 Tausend Tonnen verboten wird.

Die politische Lage in Rußland.

Von einem Gewährsmann, der Rußland wochenlang bereist hat und der auf das Beste orientiert ist, werden wir nach seiner soeben erfolgten Rückkehr folgenmaßen informiert:

Es bewahrheitet sich, daß Lenin der völligen Körperlichen und geistigen Auflösung anheimfällt. Geistig fast schon unmaßgeblich, übt er auf die russische Politik gar keinen Einfluß mehr aus. Von aller Welt abgegeschieden, verkauft er — er leidet an progressiver Paralyse — an lebendigem Leibe. Auf die Dauer wird es der Kätäregerung nicht mehr möglich sein, dieses öffentliche Geheimnis aufrecht zu erhalten. Jedenfalls ist die Bevölkerung Moskaus über den Zustand Lenins genau unterrichtet. So viel Achtung man vor diesem eigentlich schon toten Staatsmann auch hat, so sehr viel Haß wird ihm doch auch heute noch entgegengebracht. Das einfache Volk betrachtet seinen Zusammenbruch als gerechte Strafe für das Unheil, das, wenn auch nicht Lenin, so doch die große Revolution mit ihrer Schreckensperiode über Rußland gebracht hat.

Es bestätigt sich auch, daß der Bolschewismus in der Masse der Bevölkerung durchaus nicht populär ist. Etwa 95 Proz. der russischen Bevölkerung sind antibolschewistisch gesinnt. Das bedeutet aber nicht, daß die russischen Massen Sympathien für die im Ausland lebenden antibolschewistischen russischen Emigrantenkreise hegen. Auf diese Kreise steht das neue, wiedererwachende, durch ein Infernum von Not und Elend gegangene Rußland nur mit Betrachting herab. Und bringt man auch dem Bolschewismus als neuer Staatsform keinerlei Sympathie entgegen, so wünscht man auch durchaus nicht, sich eine neue Staatsform von den Emigranten vorschreiben zu lassen.

Die antibolschewistische Stimmung der russischen Massen bedeutet jedoch vorerst für das bolschewistische Regime keinerlei Gefahr. Ein Sturz dieses Regimes steht keineswegs bevor. Dagegen bereiten sich innerhalb der gegenwärtig herrschenden Partei infolge der Ausschaltung des überaus großen Einflusses Lenins gradfällige Wandlungen vor. Die radikale Gruppe unter Führung Bucharins und der übrigen namhaftesten jüdischen Kommunisten dürfte ihre Rolle völlig ausgespielt haben. Mit einer Gefahr von dieser Seite braucht die Einheit des bolschewistischen Regimes z. Bt. nicht zu rechnen. Unter Führung Rykows und Zujewas haben sich, unterstützt von Krassin und Tschitschewin, die namhaften Kommunisten russischer Herkunft am so fester zusammengeschlossen. Offene Anhänger der weiteren Fortsetzung der revolutionären Politik Lenins, sind sie dabei, daß Erbe ihres unermesslichen Führers zu

um im Trüben unseres Unglücks zu fischen, rücksichtslos ihrem Vorteil nachzustreben. Es wäre Voraussetzung unserer nationalen Wiedergeburt — und ist doch eine niemals zu erfüllende Aufgabe, sich von diesen Fremdkörpern zu befreien! Sie bestimmen die Preise, sie bestimmen die Programme unserer Theater, sie tragen die Schuld an unserer Wohnungsnot, da sie sich mit dem uns abgenommenen Geld die schönsten Wohnungen kaufen können und die Preise ins Unerschwingliche für den Deutschen in die Höhe geschraubt haben. Sie wirken zum Wohl des verarmten Landes zu besteuern, verbieten uns die verzwickten Klauseln des Friedensvertrages, und die unzulängliche Art, wie es geschieht, wird nur gegen uns ausgebeutet. Auch haben die fremden Elemente sich bereits zu viel Freunde mit ihrem ungeordneten Mammon in weiten Bevölkerungskreisen zu erwerben gewußt, als daß die verschiedenen Vorschläge zur Bekämpfung des Übels nicht alsbald aus gewissen interessierten deutschen Kreisen die lebhaftesten Proteste auslösen würden.

So müssen wir denn diesen Krieg ohne den Vorteil einer geschlossenen Volksgemeinschaft im Hinterland durchkämpfen. Da heißt es doppelt acht darauf zu haben, daß uns nicht heimtückische Stimmungsmache den Willen zum Aussharren, von dem der Sieg abhängt, untergräbt. In allen Wagenabteilen der Berliner Stadt- und Ringbahn hängt das Plakat, das dem sogenannten Friedenszustand, in dem wir uns seit dem 23. Juni 1919 befinden, den Spiegel vorhält: Warnung vor Spionen! Der Feind unterhält seine Emisäre unter uns, die die Stimmung im Lande auskundschaften sollen und die die Aufgabe haben, etwa auftretende defaistische Regungen schlaun zu unterstützen. Seit dem Blutbad von Eifen ist keine Gefahr mehr, daß solche Spionage etwas erreichen könnte.

Diese Nummer enthält als Wochenbeilage erstmalig das

„Danzig-Lodzer Handelsblatt“

das wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

übernehmen und die Gewalt im Staate an sich zu reißen. Als ihr Geaner tritt höchstens Stalin in Erscheinung, der, in politischer Hinsicht auf derselben Basis stehend wie sie selbst, aus persönlichen und egoistischen Gründen nach der Macht strebt. Alle Gerüchte über Absichten Trozkis, sich zum Militärdiktator Russlands aufzuwerfen, wenn Lenin einmal die Augen geschlossen haben wird, sind, wie unser Gewährsmann uns auf Grund genauer Kenntnis des politischen Spiels im Kreml versichert, in das Reich der Fabel zu verweisen. Trozki, eine Kompromißnatur, der sich auf das von ihm gewonnene Offizierskorps stützt, ist viel zu vorsichtig und viel zu besorgt, um sich in Abenteuer fragewürdiger Natur zu stürzen. So ist denn zu erwarten, daß die Stelle Lenins früher oder später durch K y l o m oder Stalin ausgefüllt werden wird, die die russische Politik im bis herigen Sinne fortführen dürften.

Die Seele der russischen Armee ist neben Trozki der frühere zaristische Generalstabschef Kamenew, der sich mit seinem Stabe ehemaliger zaristischer Offiziere und Beamten umgeben hat. Alle diese Offiziere und Beamten sind durchaus nicht Bolschewiken. Trozki aber bekämpft sie keineswegs die Staatsgewalt, sondern tut ihr gegenüber willig ihre Pflicht. Aus persönlichen Beobachtungen und aus Unterhaltungen mit solchen Offizieren und Beamten, die im Kriegsministerium arbeiten, zog unser Gewährsmann den Schluß, daß die Rote Armee in Westeuropa, vornehmlich in Deutschland, vielfach überschätzt wird. Die Kampfkraft dieses Heeres ist nach wie vor und trotz der übermenschlichen Anstrengungen Trozkis nur mäßig. Daraus ändert die ausgezeichnete Ausrüstung und Equipierung der Truppen nichts, wie beispielsweise das Moskauer Militärbezirks. Die in Streifenuniformen gekleideten Offiziere mit Mannschaften wirken in ihrer übertriebenen Sauberkeit und Eleganz recht operettenhaft. Freilich ist der Geist der Armee ein vorzüglicher. Als Glieder der Roten Armee sind dagegen die Flieger zu bezeichnen. Die russische Luftflotte soll der polnischen tatsächlich nicht nur gemachsen, sondern überlegen sein. S. A.

Der Bannfluch der Sowiets gegen Lichon.

London, 5. Mai. (Pat.) Reuter berichtet aus Moskau: Auf der von der Sowjetregierung einberufenen Kirchensynode wurde der Patriarch Lichon mit allen gegen eine Stimme des Staatsverrats für schuldig befunden. Man beschloß, ihn aus der Kirche auszustossen. Gleichzeitig wurde man sich darüber einig, das Patriarchat aufzuheben.

Kurze telegraphische Meldungen.

In Warschau ist eine aus 4 Personen bestehende finnische Delegation eingetroffen, die die wichtigsten politischen Verhandlungen betreiben will.

Denn jetzt magen es auch diejenigen, die von einem Nachgeben Deutschlands sich Vorteile versprechen, nicht mehr, sich in diesem Sinne zu äußern: eine Tracht Prügel wäre ihnen sicher.

Und, wenn früher aus Arbeiterkreisen Stimmen laut wurden, die sich gegen die Verwendung jenes, das Blut in Wallung bringenden Titelblatts aus der französischen Zeitung „Le Journal“ wandten, das in meisterhafter Anschaulichkeit darstellt, wie die Gestalt der französischen Republik in der Hand der deutschen Arbeiter erdrohelt — seitdem die französischen Maschinengewehre in den Reihen deutscher Arbeiter gemüht haben, bleiben die überall angebrachten Plakate dieses fürchterlichen Bildes unangefochten und tun ihre Wirkung.

Überall — auf den Bahnhöfen, auf den Sitzsäulen, in den Vorräumen der Banken und Hotels, in den Vergnügungsorten — wird uns Deutschlands neuer Krieg entgegengedrungen: da sieht man einen Kaiser dreißigmal in den deutschen Industriestädten sitzen und läßt darunter: so lange ein Feind deutsches Land widerrechtlich besetzt hält, darf kein Deutscher französische und belgische Erzeugnisse kaufen. Tatsächlich sind die französischen Weine und Cognacs aus dem Handel verschwunden. Noch schöner würde es sein, wenn angesichts der Not der Zeit überhaupt auf jede Luxusausgabe verzichtet würde. Das ist der Traum der Patrioten: kein Genuss, kein oberflächliches Vergnügen mehr, solange der Feind im Lande steht, freiwillige Opferung von Hab und Gut, um die Leiden der Ruhrbewohner zu mildern, bis zum Verzicht auf die Hälfte allen Besitzes, aller über die Verteilung des Lebensminimums hinausgehenden Einnahmen. Das Volk, das so sich halten würde, wäre unüberwindlich.

Wir stehen mitten im Fluß der Ereignisse, und keiner

Der japanische Botschafter Graf Ishi hat Japan verlassen um sich auf seinen Posten nach Paris zu begeben.

Lokales.

Sonntag, den 6. Mai 1923.

Sonntagabstrachtung.

„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Joh. 16, 33.

Es ist eine heilige Stunde in besonderem Sinne, da unser heutiges Evangelium einst gesprochen worden ist. Unser Hella d war zum letzten Mal im verlichten Kreis mit seinen Jüngern zusammengewesen. Sie hatten das Passahlamm mit ihm zeressen, er hatte ihnen ein „neues Gebot“, das Gebot der Liebe gegeben, heilige Worte voll Geist und Feuer hat er zu ihnen gesprochen, und nun schaut sein Auge weit, weit in die ferne Zukunft, und er sieht den ungeheuren Kampf, der entbrennen muß zwischen Gut und Böse, er sieht die ganze Arzlist dieser Welt und die ganze Wut der Hölle, er sieht Kreuzeragen und Scheiterhaufen lohnen: In der Welt habt ihr Angst.

So, in der Welt haben wir Angst. Wer Eigentum Jesu geworden ist, der hat es empfunten und empfunden es immer wieder: Diese Welt der Sünde und Sorge, voll Schmerz und Not, voll Sterben und Vergessen ist seine Heimat nicht. In dieser Welt, das spüren wir in unseren Zeiten wieder ganz besonders, regiert die Sünde, Gewalttat und Missetat, Troz und Spott umgibt uns überall. Und wenn wir uns zum lebendigen Jesus, unserem Erlöser und Sündenvergebenden Hella d bekennen, dann bleibt die Feindschaft nicht lang aus. Und diese Feindschaft ist nicht leicht zu tragen. Mancher Soldat, der vor keinem Feind zitterte, hat vor dem Spott seiner Kameraden seine Kraft verloren und seinen Hella d verzerrt. — Wieviel Kräfte und Mächtigkeiten haben in diesen Wochen sich zu Jesus bekant, wie viele werden ihm treu bleiben in dieser argen Welt? —

Je, wir haben Angst in dieser Welt und müssen Angst haben, solange wir auf unsere Kraft schauen. Doch, empor die Augen zu unserem anferstandenen Hella d: Seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Bei ihm ist Kraft, ewige, sieghafte, unerlöschliche Kraft. Rogate, belet, mahnt uns unser Sonn ag. — Ja, laßt uns im Gebet diese Kraft immer wieder herabholen, dann ist der endliche Sieg uns gewiß. —

Aus der St. Johanniskirche. Die für Mittwoch angeordnete Bibelstunde findet nicht statt. Statt dessen findet am Montag um 8 Uhr abends Missionsstunde durch Pastor Dietrich statt.

Die Stadtwahlen. Heute nachmittag findet, wie aus der Anzeige auf der 2. Seite ersichtlich, im Turnsaal an der Palontna 82 eine Vorwahlversammlung statt, die von der Deutschen Arbeitspartei einberufen wird. Die wir erfahren, sollen auf der Versammlung neben den ersten Kandidaten der Liste dieser Partei und den Abgeordneten Berbs und Kronig auch der Sejmabgeordnete Bankrah-Bromberg, ein weißrussischer und andere Kandidaten der linken Flügel der ukrainischen Sejmfraktion, Dr. Pawel Wasylezki telegraphisch sein. Er scheinen zu der Versammlung angezogen.

Fahnenweihe. Am vergangenen Sonntag den 29. April wurde in unserer Stadt von einigen Vereinen und Institutionen das Fest der Fahnenweihe begangen. Aus der Mitte der deutschen Vereine war es der katholische Gesangsverein „Gloria“ welcher seine schmucke neue

Fahne in der Altsäcker Marienhimmelfahrtskirche weihen ließ. Der genannte Kirchengesangsverein besteht schon weit über 30 Jahre und erfreut sich in den deutschen katholischen Kreisen unserer Stadt großer Beliebtheit.

Zu der Fahnenweihe am Sonntag hatten sich eine stattliche Mitgliederzahl, sowie Abordnungen der befreundeten Vereine eingefunden und gegen 10 Uhr vormittags setzte sich der Festzug unter den Klängen eines Musikorchesters vom Vereinslokale in der Konstantiner Straße 5. aus nach der Marienhimmelfahrtskirche in Bewegung. Den feierlichen Akt der Weihe vollzog Pater Operskalski. Er richtete an die Teilnehmer eine zu Herzen gehende Anrede in deutscher Sprache, ermahnte die Sängerschaft, das Symbol der Vereinsfahne die Einigkeit, immer hochzuhalten und weiterhin der katholischen Kirche die Treue zu bewahren. Der polnische Kirchenchor der Marienkirche ließ es sich nicht nehmen, mit seiner Fahne der Feier beizuwohnen und so dem „Gloria“-Verein seine Ehrerbietung zu bekunden. Ein erquickendes Bild wahrer Brüderlichkeit zweier sprachlich getrennter Organisationen. Zum Paten der neuen Vereinsfahne war der Verein Deutschsprechender Katholiken, in den Personen von Frau Hedwig Hüster und Herrn Robert Klinkar, auserwählt worden. Aus diesem Anlaß hatte der letztgenannte Verein einen goldenen Fahnenring gestiftet, wozu in erster Linie die Hochherzigkeit der Frau Patin beigetragen hat, indem von ihr das zu dem Fahnenring nötige Gold aufgebracht wurde. Die neue Fahne konnte auch mit schönen Bändern, gestiftet von den Ehrenmitgliedern des „Gloria“-Vereins, sowie von den Vereinsdamen, ausgestattet werden. Um die Ausföhrung der kunstfertigen Goldstickereien hat sich Frau Niesel in uneigennützig Weise besonders verdient gemacht. Die einschlägigen Tapezierarbeiten wurden von sachkundiger Hand des Vereinsmitgliedes Herrn Frenzel ausgeführt.

Nach der kirchlichen Feier fand im Vereinslokale ein gemütliches Beisammensein statt, bei welcher Gelegenheit auf das Wohl des „Gloria“-Vereins manches Hoch ausgebracht wurde. Besondere Sympathieausdrückungen ergingen an die Adresse des Herrn Ehrenpräsidenten Franz, welcher sich um den Verein große Verdienste erworben hat. Zudem bot sich auch hier Gelegenheit, die schöne Eintracht zwischen den deutschen und polnischen Sängerschaften der Marienkirche zu bewundern und in gehobener Stimmung unter Gesang und Toasten noch einige gemütliche Stunden zu verbringen. A. W.

hip. Zurückstellungen von den Reservistenübungen. Das Ministerium für Kultur und Unterricht hat den einzelnen Bezirkskommanden mitgeteilt, daß die im Jahre 1896 geborenen Militärschüler, die Offiziere sind, nur im Falle äußerster Notwendigkeit von den Reservistenübungen zurückgestellt werden dürfen. Schüler können von den Übungen nur dann befreit werden, wenn sie vor dem Examen stehen. Volksschullehrer, die in diesem Jahre von den Übungen befreit werden wollen, sind verpflichtet, eine Bescheinigung der zuständigen Inspektion beim Kreisbergamtskommando (B. K. U.) vorzulegen. Gleichzeitig hat das Ministerium für Kultur und Unterricht sich an das Kriegsministerium um Verlängerung des Termins für die Einziehung von Gesuchen um Zurückstellung von den Übungen gewandt.

Die Einziehung des Jahrgangs 1902. Entgegen den durch die Presse verbreiteten Nachrichten, daß der Jahrgang 1902 schon im Juni d. J. zum Wehrdienst eingezogen werden soll, erklärt die „Republika“ aus maßgebender Quelle folgende Mitteilungen: Es kann nicht die Rede davon sein, daß der Jahrgang 1902 schon im Juni eingezogen werden soll. Wahr ist, daß schon jetzt Vorbereitungen zur Einziehung dieses Jahrgangs getroffen werden. Die Einberufung des Jahrgangs 1902 findet in 2 Etappen statt. In der ersten Etappe haben sich die Dienstpflichtigen des betreffenden Jahrgangs vor eine ärztliche Kommission zu stellen, in der zweiten Etappe erst vor die Einberufungskommission, welche auf Grund des ärztlichen Urteils festzustellen hat, ob der betreffende Rekrut in das Heer eingezogen werden soll, und in welche Formation. Die Rekruten des Jahrgangs 1902 werden sich erst Mitte Juli vor die ärztliche Kommission zu stellen haben. Die endgültige Einberufung erfolgt erst im Oktober.

Letztlicher Besuch in Lodz. Vorgesestern wollte eine Abordnung der lettischen Industrie- und Handelskreise in Lodz. Zu der Delegation gehörten: Ananik Kalnisk, ehemaliger landwirtschaftlicher Minister, J. Ulanisk, Direktor der Gesellschaft „Naphtha“, Dr. Tranberg, Vorsitzender der Verwaltung der Baltischen Gesellschaft, Strohmänn, Vorsitzender des Ausstellungenkomitees in Riga, B. Rumppe und Chr. Wigge, Delegierte des lettischen Kaufmannsverbandes, Gotthard Rummisch, Redakteur der „Latvian Review“, K. Levin, Vizepräsident der Stadt Riga, Bidinsk, Delegierter der Kooperativen, Wagner, Delegierter der landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften, Dsol, Industrieller, Bilnass, Delegierter der Arbeiterkooperation sowie der Kaufmann Kubikis. Diese Delegation reist in Gesellschaft des Beamten der polnischen Gesandtschaft in Lettland Synarski. In Polen wird die Delegation von Vertretern des Außenministeriums begleitet.

In Lodz besuchte die Delegation zunächst die Fabriken der Akt.-Ges. J. R. Rozanski, worauf sie an einem vom Landesverband der Textilindustrie gegebenen Mittagessen teilnahm. Der Verbandsleiter Dr. Garcinski hielt die Begrüßungsrede. Er betonte, daß die Beziehungen, die Lodz und Lettland verbinden, schon vor Jahrzehnten geknüpft wurden. In einer Antwort gab Herr Strohm-

weiß, wozu wir getragen werden. Die uns feindliche Welt hat alles Interesse daran, daß die von ihr selbst gehütete kapitalistische Ordnung der Dinge durch den Zusammenbruch des deutschen Widerstands nicht an den Pranger gestellt wird, wodurch den östlichen Weltanschauungen — dem Bolschewismus — sich Tor und Tür aufstun würde. Siegen wir, so kann es nur durch jenen gemäßigten Staatssozialismus geschehen, in dem die freie Betätigung der Kräfte im Interesse des Volksganges zeitweise unterbunden wird. Unterliegen wir, dann haben wir der Weltung derer, die sich nur von einer Diktatur der Gewalt Hilfe versprechen, nichts mehr an gewichtigen Gründen entgegenzustellen, und die rote Flut aus dem Osten brandet über die deutschen Gänge hinweg gegen die westliche, kapitalistische Kultur an. Ob sie sie verschütten wird, ist die Frage, gewiß ist, daß Europa dann schwere Leidenzeiten hervorsteht, an denen gewissen die Kriegserfahrungen leicht wiegen werden.

Wer in diesen Tagen aufmerksam Blickes durch Deutschland wandert, das den Krieg an der Front durch den Arica der Blaise im Hinterland ergänzt, dem wird nach noch als das gedruckte Wort und Bild das bange, sorgenvolle Schweigen zu denken geben, das trotz Frühlingssonne und Maienblüte das östliche Leben beherrscht. Stehen wir vor einem Wandel der Zeiten? Ihr draußen, Ihr Völker, die Ihr Euch noch immer feindlich gegen uns verhältet. Ihr habt es in der Hand, daß es ein Wandel zum Besseren wird, nicht nur für uns, auch für Euch selbst. Gebt uns einen neuen Frieden, in dem wir leben können, oder aber: die Welt wird das Chaos sehen!

Max Ludwig.

wann der Hoffnung Ausdruck, daß nach der endgültigen Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen den beiden Staaten die schon jetzt guten Beziehungen sich noch bessern und vertiefen werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen beschäftigten die Gäste noch die Fabrik von John sowie die Webzweier Baumwollmanufaktur.

Für nach Rußland Auswandernde. Personen, welche die Absicht haben, nach Rußland zu gehen, um sich dort für immer anzusiedeln, müssen zunächst eine Bescheinigung des Regierungskommissariats erlangen, daß sie auf die polnische Staatsangehörigkeit verzichten. Dem Gesuch um die Ausstellung einer derartigen Bescheinigung müssen folgende Schriftstücke beigelegt werden: Geburtsurkunde, Auszug aus den Büchern der ständigen Zugehörigkeit (wyciąg z ksiąg ludności) und Militärpapiere. Dem Gesuch müssen die Gründe angegeben werden, die den Bittsteller zum Verzicht auf die polnische Staatsangehörigkeit und zum Erwerb einer anderen Staatsangehörigkeit bewegen haben. Militärpapiere brauchen nur Männer bis 40 Jahren vorzulegen.

Briefe nach Sowjetrußland. Das 1. sowjetrussische Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten schickte einen neuen Posttarif ein, der für alle Orte Rußlands verpflichtend ist. Danach kostet ein gewöhnlicher Brief aus Polen nach Rußland 9000 M. und ein eingeschriebener 13.600 M.

Die Lohnbewegung. Nach mehrwöchiger Auslastung der Schneidergesellen für Kinderkleidung wurde den Streikenden eine 100prozentige Lohnerhöhung bewilligt; der Streik ist somit beigelegt. — Die Näherarbeiter, die eine ganze Woche im Auslande waren, traten wieder an die Arbeit, nachdem ihnen 75 Prozent Lohnerhöhung zuerkannt wurden. — Eine in der Frage der Lohnerhöhung für die Damenschneidergesellen stattgefundene Konferenz verlief ergebnislos, so daß diese Schneidergesellen weiterhin streiken. — Auf einer in der Frage der Löhne für die Müllergesellen stattgefundenen Konferenz einigten sich beide Parteien auf eine 75prozentige Lohnzulage. Die Löhne werden für Müllergesellen 2. Klasse 26.250 M. und für Gehilfen 21.875 M. täglich betragen. Die Löhne für Müllergesellen 1. Klasse werden durch persönliche Verhandlung festgesetzt werden. Vom 1. Juni ab wird die Lohnregelung laut den Berechnungen der Steuerungskommission erfolgen. — In seiner Antwort auf das Schreiben der Klassenverbände der Arbeiter in der Textilindustrie legte der Industriellenverband die gemeinsame Konferenz auf Montag, den 7. d. M., fest. — Auf einer Konferenz der Bäckermeister mit ihren Arbeitern wurde letzteren eine Lohnerhöhung von 45 Prozent zuerkannt. Danach wird ein Bäckergehilfe 1. Klasse 230.000 M., 2. Klasse 210.000 M. und 3. Klasse 182.000 M. wöchentlich verdienen. Die Löhne werden vom 1. Juni ab laut den Berechnungen der Steuerungskommission geregelt werden.

Die Arbeiterurlaube. Angesichts dessen, daß in einigen Fabriken beschlossen wurde, mit der Erteilung der Urlaube in der kommenden Woche zu beginnen, die bekanntlich 2 Feiertage zählt, hat sich die Hauptverwaltung des Textilverbandes an den Industriellenverband mit einem Protest gewandt. Die Vertreter der Industriellen versprachen, dahin zu wirken, daß der Zeitpunkt für die Urlaube auf eine spätere Zeit verlegt wird.

Das erste Gewitter hatten wir gestern Abend zu verzeichnen. Die drückende, echt sommerliche Hitze am Nachmittag deutete darauf hin, daß die Gewitterzeit nicht mehr fern sei. Obwohl es erst vor einigen Tagen ziemlich erdebeig regnet hat, kann die Pflanzenwelt das köstliche Himmelsnass gut brauchen.

Eine Familientragödie. Von einem tragischen Schicksal wurde die Kłuski 3 wohnhafte Familie Andrzejewski ereilt, die aus den beiden Ehegatten und mehreren Kindern bestand. Frau Andrzejewska rächte sich an ihrem Mann, von dem sie wußte, daß er Umgang mit verschiedenen Frauenzimmer pflegte, in der Weise, daß sie sich ebenfalls einen Geliebten verschaffte. Da aber Andrzejewski den Standpunkt vertrat, daß der Frau verboten, was ihm gestattet sei, so spielten sich alsbald zwischen den Ehegatten wilde Szenen ab, die erst nach der Flucht Andrzejewskis zu ihrem Ende aufhörten.

Die verwahrlosten Kinder starben eins nach dem anderen dahin, bis nur noch die 14jährige Janina am Leben blieb, an der der entartete Vater in einer der letzten Nächte ein Sittlichkeitsverbrechen beging, nachdem er sie durch einen betäubenden Trank eingeschläfert hatte. Am nächsten Morgen machte das Mädchen der Polizei Anzeige, doch der Blutschänder wartete die gerechte Strafe nicht ab, sondern packte zusammen, was er in der Wohnung an Sachen auffand, und suchte das Weite.

Tötung des Schwagers. 4 Jahre Zucht haus. Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen einen gewissen Wloszewski. Dieser hatte während eines bei seinem Schwager Prądulowski im April v. J. stattgefundenen Festgelages, als alle schon vom starken Alkoholgenuss mitgenommen waren, mit Wloszewski plötzlich einen Streit begonnen und ihm einige Messerschläge in den Bauch verleiht. Prządulowski starb an den Folgen der Verwundung. Das Gericht verurteilte Wloszewski zu vier Jahren Zuchthaus und zum Verlust der Rechte.

Der Prozeß Rindermann-Buchen. Seinerzeit verhandelte das Lodzer Bezirksgericht gegen Karl Buchen, der angeklagt war, Kräulein Ell Rindermann in Zgierz ermordet zu haben. Das Bezirksgericht verurteilte Buchen zu 15 Jahren Zuchthaus und Verlust der Rechte.

Auf die von dem Beurteilten eingelegte Berufung hin, wird dieser Prozeß vor dem Warschauer Berufungsgerecht am 11. Mai erneut zur Verhandlung gelangen.

Eine Registrierung durch die Sowjets. Die Sowjetgesandtschaft und die ukrainische Gesandtschaft in Warschau haben damit begonnen, eine Registrierung aller in Polen lebenden russischen und ukrainischen Bürger im Alter von 18 bis 45 Jahren durchzuführen. Die Registrierung betrifft auch diejenigen Personen, welche den Wunsch äußerten, von der Amnestie Gebrauch zu machen, und welche eine Erlaubnis zur Reise nach Rußland begehren.

Neue Gaspreise. Angesichts der steigenden Betriebskosten beschloß der Magistrat, ab 1. Mai den Gaspreis auf 58.000 für 1000 Kubikmeter zu erhöhen. Obwohl die Kohlenpreise in letzter Zeit nicht gestiegen sind, wurde diese Erhöhung der Gaspreise durch die Erhöhung des Transporttarifs von 38.000 M. auf 60.000 M. für eine Tonne und durch die Erhöhung der Arbeitslöhne um 33 Prozent notwendig. Die Gaspreise in Lodz sind jedoch noch immer niedriger als in anderen polnischen Städten. So beträgt z. B. der Gaspreis in Lemberg 61.950 M. und in Krakau 77.440 M.

Der Storch in der Straßenbahn. In einem Wagen der Tramwaylinie 4 gebar vorgehens um 5 Uhr die Einwohnerin von Gostynin Felicia Woroninska ein Kind, wodurch auf der erwähnten Linie eine Verkehrsstockung eintrat. Frau Woroninska wurde mit ihrem Kinde in das Wöchnerinnenheim geschafft.

Umfalls. Vorgehens wurde im Dorfe Krzywice, Gemeinde Zagajnik, der 65 Jahre alte Müller Kubowicz, der in der Mühle von S. Rajlowka arbeitete, von einem Transmissionsriemen erfasst und erlitt den Tod auf der Stelle.

Die Arbeiter Josef Kufowiski beim Übertragen eine Motors erste Durchschneidungen und mußte in bedenklichem Zustande in das Spital in der Drewnostkajstraße gebracht werden. — In der Franciszkajstraße 21 fiel die 3jährige Chana Pelsnowska aus einem Fenster des ersten Stockwerks. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erstellte dem verunfallten Kinde, das Verletzungen am ganzen Körper erlitten hatte, die erste Hilfe. — Der Lutzwik 12 wohnhafte Hieronim Szarbinski wurde auf dem Haller-Platz von einem Militärauto überfahren.

Diebstähle. Aus der Fabrik von Solomon Jasser (Cegielniana 15) wurden verschiedene Waren im Werte von 4.000.000 M. gestohlen. — Bei der Firma Wargal und Komp. (Betrifauer 167) fehlten noch unermittelte Diebe 22 Stück Stoff im Werte von 11 Millionen M. — Ein gewisser Konstantin Sawjinski (Gubernatorska 38), der vor einiger Zeit als Heeresentlohnener im Expeditionshaus „Fintelstein, Seimann und Komp.“ Trauguta 5, Anstellung fand und in letzter Zeit als Nachwächter die Lagerräume zu hüten hatte, stahl vorgehens nach Waren im Werte von 8 Millionen M. sowie 4 Millionen M. Geld und verschwand damit spurlos. — Aus der Strumpfweberei von Braun, Betrifauer 116, wurden fortgesetzt folgende Sachen gestohlen. 13 Ätzer konnten Major Fogel (Karowa 41), Emil Fogel (Wschobnia 57) und Herich Kottenberg (Brzezińska 46) entlarvt werden. Fogel wurden 27 Paar und Kottenberg 33 Paar Socken abgenommen. Beide wurden verhaftet.

Kleine Nachrichten. Bei der am 25. April im Poljanischen Ambulatorium durchgeführten Kassenrevision wurde das Fehlen von nahezu 1 Million M. festgestellt. Der Leiter des Ambulatoriums erklärte das Geld verloren zu haben. Daraufhin wurde der Leiter des Ambulatoriums entlassen. Er zahlte jedoch den vollen Betrag bald darauf in der Zentralkasse ein.

Die Seuchen in Lodz. In der Zeit vom 22. bis 28. April erkrankten in Lodz: an Flecktyphus 3 Personen, an Unterleibtyphus 9 Personen, an der Ruhr 1 Person, an Scharlach 7 Personen, an Diphtheritis 2 Personen, an Masern 13 Personen, an Ruchtyphus 3 Personen, an der ägyptischen Augenkrankheit 16 Personen, an Gehirnhautentzündung 3 Personen und an der Schlafkrankheit 1 Person. In der Schwindsucht sind 18 Personen gestorben.

Kunst und Wissen.

Das Benefiz-Konzert des Herrn Dr. Bronislaw Schulz am 7. d. M. rief, wie zu erwarten war, großes Interesse in den weitesten Kreisen derjenigen Musikliebhaber hervor, die das große Verdienst des Dr. Schulz auf dem Gebiete der Förderung der symphonischen Musik in unserer Stadt anzuerkennen wissen. In diesem interessanten Konzert, an dem Dr. Schulz die 4. Symphonie von Tschaikowski zur Aufführung bringt, wirken als Solisten hervorragende Künstler mit, wie der blinde Tenor Gruszczanski „Lohengrins Erzählung“, Wien aus den Opern „Die Jüdin“ und „Czajkowski“, sowie der ausgezeichnete Geiger St. Frenkel (Violinkonzert von Tschaikowski). Wilde Solisten treten mit Orchesterbegleitung auf. Die in geringer Zahl übergebene Karten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

Vom Film.

Einstein im Film. Das Lichtspieltheater feiert einen neuen Triumph. Die Theorie Einsteins wurde verfilmt. Dieser Film wird unter dem Titel: „Die Relativitätstheorie Einsteins“ im „Casino“ am Dienstag, den 8. und Do-

nerstag, den 10. Mai, um 12 Uhr mittags über die Leinwand gehen. Von jedem der 4 Akte werden von dem Schriftsteller Bruno Wirsner verfasste Erläuterungen vorgetragen werden.

Vereine und Versammlungen.

Generalversammlung des Christlichen Commisvovins zur gegenseitigen Unterstützung. Am Mittwoch, den 2. d. M., fand in den Räumen des Christlichen Commisvovins, Pusta 10, die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Erschienen waren 99 stimmberechtigte Mitglieder sowie einige Protektions- und jugendliche Mitglieder. Gegen 10 Uhr abends eröffnete der Präses Emil Timm im Beisein des gesamten Vorstandes die Generalversammlung im zweiten Termin und schlug Herrn Oskar Klikar — Ehrenmitglied des Vereins — zum Versammlungsleiter vor, womit sich die Versammelten einverstanden erklärten. Nach Entgegennahme der einzelnen Jahresberichte, und zwar: 1. Kassenbericht durch den Kassierer Otto Buchholz, 2. Verwaltungsbericht durch den Schriftführer Michaelis, 3. Bericht der Stellenvermittlungskommission durch Alfred Würwich — als Vorsitzenden dieser Kommission, 4. den Bericht der Damenaktion durch Frau Gertrud Wolff, 5. den Bericht der Zwischenverbandskommission durch die Delegierten dieser Kommission: Gustav Güttler und Otto Graf, 6. den Bericht der Bibliothek durch den Bibliothekar Hagn, 7. den Bericht der Vortragskommission durch den Vorsitzenden dieser Kommission Hagn und 8. den Bericht der Wirtschaft durch den Vereinswirt Karoff, sprach die Versammlung durch Erheben von den Plänen der gesamten Verwaltung des Vereins ihren Dank aus. Die Festsetzung der neuen Vereinsbeiträge und Einschreibgebühren für das Jahr 1923 erforderte längere Debatten. Schließlich wurde man sich einig, die Vereinsbeiträge am 1. Januar 1923: a) für ordentliche männliche Mitglieder auf 15.000 M. pro Quartal, b) für ordentliche weibliche Mitglieder Mk. 12.000 und c) für jugendliche Mitglieder auf 9.000 zu bemessen. Die Einschreibgebühr wurde auf Mk. 15.000 erhöht. Den Mitgliedern wurde hierbei recht warm ans Herz gelegt, ihre Beiträge pünktlich zu erstatten, da andernfalls die jeweilig höheren Gebühren erhoben werden müßten. Nach Verabschiedung der Frage eines eigenen Lokals für den Verein, die nicht erledigt werden konnte, schritt man zu den Neuwahlen. Bei der Wahl des neuen Präses kam es wiederum zu lebhaften Debatten. Es wurden verschiedene Namen genannt des Baus. Am meisten riefen die Anwesenden jedoch den Namen Adolf Sager. Da Herr Sager die Wahl durch Zurück jedoch nicht annehmen wollte, erfolgte geheime Zettelwahl, die als Resultat von 86 Stimmen für Adolf Sager ergab. Herr Sager — dem mit überwältigender Mehrheit auf zwei Jahre neu gewählte Präses — stellte nunmehr eine Liste der Verwaltung auf, die als Blockliste 63 Stimmen erhielt und somit als gewählt zu betrachten ist. Die Namen dieser Liste sind folgende: Otto Tögel, Kleiber, Anders, Michaelis, Güttler, Würwich, Rode, Karoff, Julius Tich, Hagn, Otto Schmidke, Röhrich, Liebe, Otto Buchholz, Kaiser, Mehig, Hage, Emil Timm, Frau Gertrud Wolff, Fr. Kretschmer, Schwarz, Hilleman und Bergmann.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die präsegehehliche Verantwortung.

Deutsche Arbeitspartei Polens, Lodz, den 5. Mai 1923.

An die Redaktion des „Volksfreundes“ hier.

Bezugnehmend auf die in der Sonntagsnummer Ihres gesch. Blattes veröffentlichte Erklärung, daß Sie über den Parteien stehen und Ihre Spalten beiden Parteien für die Wahlbewegung zur Verfügung zu stellen bereit sind, bitten wir Sie höflichst um Veröffentlichung nachstehender Ausführungen, die zur Orientierung der Leser beitragen könnten.

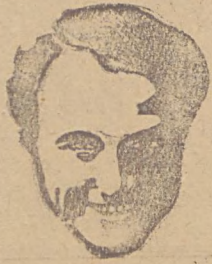
In der Hoffnung, daß Sie unsere Bitte berücksichtigen werden, zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung E. Zerbe, Sejmabgeordneter und Vorsitzender der D. A. P.

Die Deutsche Arbeitspartei Polens hat für die am 13. Mai stattfindenden Stadtratswahlen eine eigene Kandidatenliste aufgestellt, um der werktätig schaffenden deutschen Bevölkerung der Stadt Lodz, den geistigen und körperlichen Arbeitern, eine entsprechende Vertretung im Stadtrat zu sichern. Bei der Aufstellung der Liste hat die Partei in erster Linie die Bedürfnisse des deutschen Schulwezens und die wirtschaftlichen Bedürfnisse der geistigen und körperlichen Arbeiterklasse berücksichtigt. Die Liste hat die Nummer 10 erhalten und enthält nachstehende Namen:

- 1. Reinhold Klim, Lehrer, Vertreter d. Lehrervereins, Pomorska 101
- 2. Oskar Seidler, Weber, Vertreter der Fabrikarbeiter, Lesna 56
- 3. Ludwik Kuk, Buchdrucker, Schriftführer des Deutschen Volksrats, Pomorska 181
- 4. Robert Silbrich, Weber, Delegierter im Klassenverband, Radwanika 21
- 5. Otto Graf, Reisender, Mitglied der Zwischenverbandskommission der Angestelltenverbände, Milska 61
- 6. Adolf Hoffmann, Lehrer, Synodaler, Kirchenvorsteher, Vertreter des Lehrervereins, Pomorska 101
- 7. Johann Richter, Lagerist, Vorstandsmittglied des Sport- und Turnvereins, Namrot 70
- 8. Gustav Güttler, Handlungsangestellter, Mitglied der Zwischenverbandskommission der Angestelltenverbände, Betrifauer 154

Sie fallen angenehm auf mit ihren gefunden und schneeweißen Zähnen, welche Ihnen die unvergleichlich gute — Sie fallen angenehm auf



Zahnpaste



Kaliklora

verschafft. **KALIKLORA-ZAHNPASTA**, regelmäßig benutzt, reinigt und bleicht die Zähne und gibt denselben einen perlmutternartigen Schimmer. Durch die besondere Aromatisierung hinterläßt **KALIKLORA** das köstliche Gefühl von Sauberkeit und Frische im Munde. **KALIKLORA-ZAHNPASTA** ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Queißer & Comp. G. m. b. H.
Chemisch-pharmazeutische Fabrik, Danzig-Langfuhr.

American Cotton Trading Corporation G. m. b. H.

Danzig, Elisabethwall 9, Tel. 3265, Telegr.-Adr. „Cotton“ **Rohbaumwolle** Vertreter in Lodz: W. Wahl, Głównastraße Nr. 56.

LLOYDBANK

Aktiengesellschaft, Danzig, Hundegasse 112,
Telephon: 1026, 6977, 6978.

Erladigung sämtlicher Bankaufträge, insbesondere zuverlässige Beschaffung Danziger und deutscher Effekten etc.

Dresdner Bank in Danzig, Danzig

Telegramm-Adresse: Dresdbank.

Langermarkt Nr. 12/13.
Telephone für Ferngespräche 6904 bis 6907.

Tuch-Export-Haus

Arthur Lange, Danzig

Elisabethwall 8.

Spezialität:

Englische und Deutsche Herren-
Stoffe, Sutter-Stoffe aller Art.

Größtes Haus der Branche.

Felix Eberhard
Elekrotechnisches
Geschäft
DANZIG
Porteplatzengasse 3.
Telefon 1958.
Elektrische Beleuchtungen
Heizung
Kochapparate

Drähte

in allen gangbaren Sorten
sowie

Nägel

Tagesproduktion zirka
20 000 Kg. Draht und
Nägel.

**Danziger
Draht- u. Nagelfabrik
A.-G.**
Danzig-Gf. Pommerlede-Chaussee 5g

Lebensmittelgroßhandlung S. Wreszynski & Co.

Aktien-Gesellschaft
Danzig, Topfergasse 321.
Tel. 1386 — 447 — 469 — 1208 — 5138 — 5973.
Telegr.-Adr.: Vitbole.

Billigste Bezugsquelle für amerikani-
sche Weizenmehle, ständiges großes
Lager in amerikanischer Kernseife der
Amour-Paking-Co., Chikago.

Danziger Seifen-Haus

G. m. b. H.
Danzig,
Junkerg. 10/11. Sämiwedeg. 13/14.
Parfümerien, Toiletteartikel,
Haarschmuck
engros endetail

Albert Kresschmar

Danzig, Heil. Geistgasse 122
Telephon 897.

Metallgießerei und Metallwarenfabrik

Armaturen
zu Dampfkesseln, Spezialität: Flan-
schventile.
Rohguß
nach Modellen u. Zeichnungen sowie
fertig bearbeitete Gußstücke.

H. Penczat & Co.

G. m. b. H.
Danzig, Elisabethwall 9
Tel. 55-87, 55-88, 72-88.

Schiffsmakler, Spediteure, Befrachtungsagenten

Regelmäßiger Tourenverkehr:
Danzig--Riga,
Danzig--Reval,
Danzig--Kotka--Wiborg.

J. Blumenthal & Co., Kartonnagenfabrik

Papier- und Pappen-Größhandlung.
Spezialität: Schnellhefter.
Danzig, Breitgasse 81. Telephon: 3629, 5118.

Gebr. Mazur & Co., Danzig

Kolonialwaren und Lebensmittel aller Art.
Telephon: 3653, 1158, 5261. Telegramm-Adr. Mazurka.

Inseratenpreise:	
1/1 Seite	in Polen p.Mk. 1.350.000
	in Danzig R-Mk. 690.000
1/2 Seite	(690.000
	(345.000
1/4 Seite	(345.000
	(172.500
1/8 Seite	(172.500
	(86.000
1/16 Seite	(86.000
	(43.000
1/32 Seite	(43.000
	(21.500
1/64 Seite	(21.500
	(11.000
Kleine Anzeigen p.Mk. 500, R-Mk. 250	
die Zespaltene Millimeter-Zeile.	

Danzig-Lodzer

Handelsblatt

Wochenbeilage zum „Volksfreund“,
der verbreitetsten deutschen Tageszeitung in Polen.

Erscheint an jedem Sonnabend und dient der Förderung des Handelsverkehrs zwischen Danzig und Polen, insbesondere aber zwischen Danzig und Lodz.

Abonnementspreis:
in Polen p.Mk. 5 00 monatlich,
in Danzig R-Mk. 3000

Redaktionsleiter des Danziger Teils:
J. Semiatycki, Danzig.

Leiter des Lodzer Teils:
Rudolf Rosenfeld, Lodz.

Verlag: „LIBERTAS“ G. m. b. H.,
Lodz.

Nr. 1.

Sonntag, den 6. Mai 1923.

1. Jahrgang.

Zum Geleit!

T. S. Mit vorliegendem Blatte beginnen wir die Herausgabe des

„Danzig-Lodzer Handelsblattes“.

Unsere Aufgabe ist die Förderung des Handelsverkehrs zwischen Danzig und Polen, insbesondere zwischen Danzig und Lodz.

Das „Danzig-Lodzer Handelsblatt“ wird, bis zum Wiedererscheinen der „Lodzer Freien Presse“ als Wochenbeilage des „Volksfreundes“ herausgegeben.

Die redaktionelle Leitung befindet sich in Händen vorzüglicher Sachleute.

Es liegt uns aber auch daran, daß uns die Handels- und Industriekreise beider Städte selbst durch redaktionelle Beiträge bei der Erfüllung unserer Aufgaben helfen.

Wir wenden uns daher an alle maßgebenden Firmen Danzigs und Lodz's mit der dringenden Bitte, von unseren redaktionellen Spalten Gebrauch zu machen, denn nur durch Mitarbeit der Kaufmannschaft sind wir in der Lage, ihr zu dienen.

Unser Blatt steht allen denen offen, die in unparteiischer Weise von Kaufmann zu Kaufmann Handel und Wandel dienen und nützen wollen.

Zum Schluß sei besonders betont, daß unser Blatt — obgleich es als Beilage einer Tageszeitung erscheint — jeglichen politischen Kämpfen fernsteht und keinerlei politische Tendenzen vertritt.

Frei von jeglichem Chauvinismus, allein den Bedürfnissen des Wirtschaftslebens nachzukommen, soll und wird unsere Aufgabe sein.

Schriftleitung

des „Danzig-Lodzer Handelsblattes“.

Danzig und Lodz.

Von Redakteur J. Semiatycki — Danzig.

Die engen wirtschaftlichen Fäden, die Danzig — den größten Hafen Osteuropas — mit Lodz — dem größten Industrie-Zentrum Polens — verbinden, sind allzu greifbar, als daß sie erst noch besonders betont werden müßten. Schon der Umstand, daß zahlreiche Lodzer Industriefirmen ihre Niederlassungen in Danzig eröffnet und bedeutende Danziger Häuser in Lodz ihre Repräsentanten haben, genügt, um zu beweisen, daß beide Plätze auf einander angewiesen sind.

Während die Lodzer Industrie ihre Rohstoffe aus fernen Ländern durch Danzig bezieht, bildet Danzig nicht nur die Brücke zum überseeischen Export polnischer Fabrikate, sondern auch den Stapelplatz für deutsche, nach dem Osten bestimmte Erzeugnisse.

Nachwehen des Versailler Friedensvertrages, insbesondere die gespannte Lage an der deutsch-französischen Grenze einerseits und die sogenannte „Diktatur des Proletariats in Rußland“ andererseits lassen leider die Welt nicht zu Ruhe kommen und finden in den Schwankungen der Devisenkurse ihren prägnanten Ausdruck. Die „Hausse“ und „Baïsse“ auf dem Valutamarkte bringt wiederum eine Unsicherheit im wirtschaftlichen Leben mit sich, und macht auch nur eine oberflächliche Kalkulation unmöglich. Industrie und Handel entbehren der stabilen Grundlagen, die

die Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung des Wirtschaftsverkehrs bilden. — Es schwanken die Preise der Rohstoffe, mit ihnen auch die der Fertigfabrikate, Löhne usw., usw. Deshalb können auch keinerlei langfristige Abmachungen, sei es bei Kauf oder Verkauf, geschlossen werden, man lebt sozusagen von heute auf morgen, — Es wäre aber verfehlt, wollte man dieserhalb die Hände in den Schoß legen und abwarten, bis alles wieder von selbst in normale Geleise kommt; denn niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, wann die politischen Wirren, die unseren wirtschaftlichen Organismus vergiften, ihr Ende finden, während die gemeinsamen Anstrengungen weitester Industrie- und Handelskreise Danzigs und Polens die Not, in der wir uns befinden, wenigstens teilweise lindern können. Um nur eins der wichtigsten Probleme, die im Interesse unserer eigenen Existenz ihrer ehesten Lösung harren, zu erwähnen, sei die Frage des Exports polnischer Fabrikate nach Uebersee angeschnitten. Was ist in dieser Beziehung getan worden? Ist auch die kleinste Menge irgendwelcher Erzeugnisse nach Argentinien oder Afrika exportiert worden? Ist wenigstens ein Versuch in dieser Richtung gemacht worden? — Abgesehen von dem Holzexport, der auch nur durch Raubpolitik, die in den Wäldern Polens getrieben wurde, möglich geworden ist, ist leider den vielen Worten, die in dieser Frage gesprochen und geschrieben wurden, keine Tat gefolgt.

Vor dem Kriege hat beispielsweise Deutschland nach seinen afrikanischen Kolonien sehr viel Textilstoffe, insbesondere die einfachsten Sorten — Zeuge — verhandelt. Heute, wo Deutschland aus politischen Gründen dorthin nicht gelangen kann, wäre dieser Markt für uns frei. Wir könnten für unsere Fabrikate die mannigfaltigsten Rohstoffe, an denen es dort nicht mangelt, erhalten, könnten auch für die vorläufig unzugänglichen russischen Absatzgebiete Ersatz finden und die Produktion nicht nur ziffernmäßig in polnischer Mark, sondern faktisch vergrößern. Die Anbahnung eines regelrechten Uebersee-Exports ist nicht nur ein Lebensbedürfnis Polens, sondern auch die wichtigste Voraussetzung für die Existenz Danzigs. Kein größerer Hafenplatz kann gedeihen, wo immer nur Waren eingeführt und selten Waren ausgeführt werden. Wenn Schiffe von hier leer oder nur mit geringer Ladung auslaufen, so muß mit der Zeit der Hafenverkehr Danzigs zu Gunsten anderer Hafenplätze absterben. Es liegt also im Interesse beider Staaten, dies Problem schnellstens zu lösen.

Danzig ist durch den Versailler Friedensvertrag von Deutschland deshalb getrennt worden, um Polen den freien Zugang zum Meer zu gewährleisten. Anstatt, daß die berufenen Regierungskreise beider Staaten Mittel und Wege suchten, diesen freien Zugang zum Meer zum Frommen ihrer Staatsbürger auch auszunutzen, zerreibt man sich in kleinen Plänkereien, die dann zu großen politischen Ereignissen aufgebaut werden. Von hüben und drüben werden Reden gehalten, die das schaffende Volk beunruhigen und in der Entfaltung seiner Kräfte hemmen. — Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, mit den namhaftesten Handels- und Industriekreisen Danzigs persönlich in Fühlung zu treten und hat sich überall davon überzeugt, daß von einer Vereinigenommenheit gegen den Nachbarstaat Polen keine Rede sein kann. Die politische Ueberzeugung ist eine rein private-persönliche Angelegenheit, hat aber auf die Geschäftsgebarung keinerlei Einfluß. Man hat sich mit den Tatsachen abgefunden und will durch schaffende Arbeit seine Existenz sichern und durch Erzeugung neuer Werte den allgemeinen Wohlstand mehren. Nichts ist aber für die freie Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte schädlicher, als wenn Drohpreden gehalten werden, die noch dazu von beiden Seiten entsprechend kommentiert, je nach Bedarf der Parteirichtung ergänzt oder abgekürzt werden und auf diese Weise den chaotischen Zustand, in dem sich infolge der Valutamisere Handel und Industrie befinden, noch verschlimmern.

Wenn wirklich bestimmte Differenzen zwischen Danzig und Polen bestehen so ist die direkte Unterhandlung beider Behörden und der gute Wille beider Seiten zur schnellsten Behebung etwaiger Mißlichkeiten der einfachste, kürzeste und beste Weg.

Die Leistungsfähigkeit der Lodzer Industrie.

Seit zwei Jahren befindet sich die Lodzer Industrie im Stadium einer epochemachenden Entwicklung und allem Pessimismus zum Trotz können wir heute behaupten, daß uns die Zukunft gehört. Lodz hat seine industrielle und gewerbliche Konkurrenzfähigkeit in den letzten Jahren deutlich bewiesen, indem es Erzeugnisse hervorbrachte, die dem feinsten Geschmack Rechnung tragen. Diese Tatsache führte dazu, daß die Lodzer Erzeugnisse auf den Ausstellungen in Polen und Bembera stets vorherrschen und den guten Ruf der heimischen Industrie auch dem Auslande gegenüber wahren. Es liegt an der polnischen Wirtschaftspolitik, dieser gesunden Produktion neue gesunde Absatzgebiete zu erschließen, um die aufgeschapelten Artikel dem Verbraucher zuzuführen. Wie in fast allen vom Kriege berührten Ländern durchlebt Lodz augenblicklich eine ernste Krise, die Gebnot. Während noch vor zwei Jahren lebhaft Bargeschäfte abgeschlossen wurden, haben jetzt die Wechselzahlungen überhand genommen. Die Wechseltermine umfassen durchschnittlich 30—45 Tage (gegen Bargeld werden aber die Waren bedeutend billiger abgegeben).


Die Produktion im Lodzer Industriegebiet geht rüstig vorwärts. Jetzt werden Winterwaren hergestellt, die von den Großhändlern sofort aufgekauft werden. In den weiten Sälen der Lodzer Fabriken herrscht emsiger Betrieb. Ernste Arbeit schafft Werte, die das Ansehen der polnischen Industrie weit über die Grenzen unserer Republik heben und den Stolz Polens ausmachen.

Alfred Zoegel.

Das
„Danzig-Lodzer Handelsblatt“,
das als Beilage der „Lodzer Freien Presse“ erscheinen sollte, wird, da dieselbe behördlicherseits geschlossen wurde, vorläufig bis zu ihrem Wiedererscheinen dem im gleichen Verlage erscheinenden „Volksfreund“, beigelegt.

In sämtlichen Redaktions- und Inseratenangelegenheiten des „Danzig-Lodzer Handelsblattes“ erteilt in Danzig bereitwilligst Auskunft unser Vertreter
J. Semiatycki, Danzig-Ldz.,
Gustav-Raddeweg 8, Teleph. 55-19.

ORWEDA
Briefordner Schnellhefter,
praktisch — bester — billig
Orga-Werte, Danzig,
Johannisgasse 65.



Sie müssen
jeht kaufen, wenn Sie billig kaufen wollen, solange die früheren Bestände reichen.
Sacco-Anzüge, Sommer-Winter, Hosen, Knaben-Anzüge, Watelots, elegante Damen-Mäntel
SCHMECHEL & ROSNER, Lodz,
Petrikauer 100 und 160. 1923

Bau- und Tischler-Holz
beste Qualitäten empfehlen
Geb. Rosner
Lager: I. Lipowa 59 und Zakonna 70
II. Franciszkanska 16.
Bestellungen für Bau-Lieferungen werden entgegengenommen.
Zugängliche Preise.

Bieber & Eicke
Chemikalien u. Drogen
Gummis — Wadise
Danzig, Hundegasse 27/28.
Telegr. Biebercl.

New York	47000-46750 46880
Paris	3160-319 31 2 1/2
Prag	142 1410
Schwyz	8550 8515
Wien	68 1/2 66
Italien	2 2 2310

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz für Aktien sinkend, für Valuten stetig. Um 12 mittl.

Es wurde gezahlt:

Dollars	47000
fund Sterling	218000
Französische Franks	3150-3160
Belgische	26 5
Schweizerische	8500-8517
Deutsche Mark	145 135
Oesterreichische Kronen	0,98-0,9650
Tschechische Kronen	1400
Lira	230 -2210
Rumänische Lei	235
Miljonówka	1900
Goldrubel	25500

Silberrubel	1600
Scheeks auf Wien	0,63
Scheeks auf Berlin	13 -133

Aktien:

Warschauer Handelsbank 350,000, Genossenschaftsbank 150,000, Lodzer Kaufmannsbank 40,000, Zucker 9,000, Kohle 370,000, Cegielski 1,700, Lilpop 25,000, Starachowice 100,000, Foelsk 23,000, Parowozy 66,000, Borkowaki 21,000, Zywardow 4,090, Polbal 1,900, Nobel 70,000, Rudzki 11,000.

Getreidebörse.

Posen, 4. Mai. (Pat.) Roggen 129 000—132 000, Weizen 210 000—230 000, Brauereigerste 105 000—110 000, Hafer 185 000—140 000, Roggenmehl 215 000—225 000, Weizenmehl 340 000—350 000, Schüttroggen 61 000, Schüttweizen 63 000, Felderbsen 140 000—150 000, Seradella 180 000—200 000, Buchweizen 110 000—120 000, Lupinen 100 000—135 000, Kartoffeln 6700—7200

Baumwolle.

New-York, 4. Mai. (Pat.) Markt am Platze middling 26.97. Terminmarkt: Mai 26.75, Juni 26.10, Juli 25.50, August 24.70, September 24.00, Oktober 23.79, November 23.59, Dezember 23.39, Januar 23.16, Februar 23.16.

New-Orleans, 4. Mai. (Pat.) Markt am Platze middling 26.50. Terminmarkt: Mai 25.92, Juli 25.40, Oktober 25.00, Dezember 22.88, Januar 22.78.

Bremen, 4. Mai. (Pat.) Baumwolle für 1 kg in deutscher Mark: Endnotierungen 24 128.

Liverpool, 4. Mai. (Pat.) Anfangsnotierungen: Mai 14.09, Juli 13.81, Oktober 12.80, Januar 12.28. Endnotierungen: Juni 14.01, September 13.73, November 12.72, Dezember 12.73.

Verantwortlicher Schriftleiter Rudolf Rosenfeld. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor i. V. Adolf Goltz.

CASINO

Heute und die folgenden Tage. — Neueste Meisterkreation des Königs der Regisseur Joe May.

Mia May

in dem großen sensationellen Gegenwartsdrama

„Die Gräfin von Paris“

Hauptdarsteller des Dramas:

Mia May (Gräfin Moreau),

Emil Jannings (als Spache Ombrade)

Wladimir Gajdarow (Fürst Rabatin)

Erika Glehner (als Kokotte Lucia).

Beginn der Vorstellungen um 3, 4.30, 6, 7.40 und 9.30 Uhr.

Mia May's Toiletten stammen aus dem berühmten Pariser Atelier Paquin. Ort der Handlung: Paris. Die Innenausstattung der Räume geschah nach Entwürfen des berühmten Architekten Paul Leni.

Anmerkung: Um einen Andrang zu vermeiden, wird das gesch. Publikum ersucht, die am Nachmittag stattfindenden ersten Vorstellungen zu besuchen. 1408

Einstein in Lodz.

(Relativitätstheorie)

Der größte gegenwärtige populäre Sensations-Film

wird Dienstag, den 8, u. Donnerstag, den 10. Mai, um 12 Uhr mittags im

„CASINO“-Theater

vorgeführt. Texterläuterungen in Bearbeitung des bekannten Schriftstellers Bruno Winawer werden in den vier Pausen vorgelesen. 1412

Karten sind bereits an der Kasse des Casino, am Tage der Vorstellung ab 10 Uhr vorm. zu haben.

Erteile englischen Unterricht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 1333

Für Vereine

Park „Sielanka“ Pabjanice 59 für Gartenfeste zu vermieten. Sommerbühne, große Buffetveranda Kahnfahrten. Für Sportvereine größerer Sportplatz vorhanden. Vorzeitige Anmeldung erwünscht. Pfingsten noch frei. 1400

Nur 40% Kassa Rest in Ratenzahlungen Gardinen, Bekleidungsstoffe, Frottee, Seidentrifkotin, Sebarbin Cheviat Duprés, Zeugstoffe wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei Leon Rubaschkin, Kilminklego 40. 918

Kaufe

mit 15000, teurer u. zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne. 1170

Pflanzlinge

empfehle hochstämmige und Trauerrosen, Stiefmütterchen, großblumige Gänseröschen sowie verschiedenartige Nelken die Kunst- und Handelsgärtnerei von Franz Wiesner, Tomarowstr. 9 (hinter dem südlichen Schlachthause).

Auf Ratenzahlungen

verschiedene Damen- u. Herrengarderoben empfiehlt Witke, Petrikauer 294, Front, 1. Stod. 1211

Kaufe

und zahle 200 T. teurer für Brillanten Gold, Silber und Bijouterie, alte Zähne, usw. Zachodnia 32, L. Milich.

Amerikan

für vier Personen, neu, für vier Eisen- und vier Gummirädern zu verkaufen. Konstantiner Nr. 109. 1391

Automobile

(Englisch) 20 HP. zu verkaufen. Zu besichtigen Konstantiner Str. 109. 1392

Mejers Verikon

neu, komplett mit Ergänzungsbau. Seltener Gelegenheitskauf, ist sofort zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 1404

Achtung!!!

Senden Sie Ihre Adresse durch die Post an R. Kindermann, Lodz, Nawrot 51 (Eingang Juliusstr. 23) u. verlangen Sie Unterhaltung- u. Zeitungslisten, Modenhefte und Bücher, dieselben werden am Orte ins Haus gestellt und nach der Provinz durch die Post.

Fräulein

Intelligentes 1400 wird zu einem 7-jährigen Knaben gesucht. Nawrot 4 bei Zahnarzt S u ch s.

Knopfloch

Es wird gesucht ein Näher M. Feldstein Zawadzka Str. 23, Lodz. 1410

Junges Mädchen

für sofort gesucht. Näheres Mieczarnia, Zachodnia 36. 1386

Amerikanisch-weißes Schweineschmalz

in Fäßchen zu 50 Kg. offeriert vom Lager Handelshaus Hugo Schmidt, Lipowa 47.

Ratenzahlung! „EKONOMJA“ Ratenzahlung! Geyers Ring 5/6.

Sämtliche Herren- und Damen-Garderobe, Wäsche Schuhe, Schnittwaren, Watta- und Biquet-Decken, Servietten u. s. w. Aufträge werden nach den neuesten Modellen ausgeführt. 972

Jagdgewehr

mit Pachtvertrag in der Nähe u. Lodz, an d. Eisenbahn, sofort zu verkaufen. Näheres Zimmerstr. Nr. 24 (Baluty), Wohnung 6. 1382

dauerhafter Gardinen

in verschiedenen Qualitäten: weiß in Caros, in bunten Blumen sowie Metall eigenen Fabrikats. R. Scheibe, Lodz, Wyszka-Straße 46, 1. Etage, beim Wasserring. 1321

Wollabfälle

garantiert 95% Wolle zur Verarbeitung geeignet, liefern wir sofort.

West Trading Co. Ltd., Danzig, Langgasse 60-61.

Schneiderinnen

für Trikot- und Marquisett-Arbeiten sowie Zumpen für sofort gesucht. Konsektionshaus 52, Rolenberg Nowomietka 31. 1415

3 Zimmer

und Küche, Nähe des Neuen Ringes, gegen ebensolche (evtl. 4 Z.) in Nähe Długa, Willka zu verkaufen. Off. unter „G. R. 38“ an die Geschäftsst. bts. Bl. 1388

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Möbeln gesucht Preis Nebenfache Vermittlung erwünscht. Off. an Heuerowicz, Cegielniana Nr. 57 zu richten. 1203

Junge Mädchen

finden leichte Beschäftigung im Lampenschirm-Geschäft Olwanstr. Nr. 38. 1408

Eine junge Wollschürdin

auf den Namen Diana brennd, ging verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung Drlaststraße 17 abzugeben

Großer Bücherschrank und Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Sofort“ an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein älterer Kaufmann

mit 10—15 Millionen Kapital sucht sich aktiv in einem Geschäft zu beteiligen. Erwünscht dabei 1 Zimmer zur Wohnung. Offerten in der Geschäftsstelle d. Bl. unter „Solid“. 1376

Wichtig für Alle!

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für jede Saison kaufen gegen RATENZAHLUNG oder bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Bequem.

Die neuesten Facons in Damen-, Herren- und Kinder-garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden. Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Billigen befragen wir nicht). 1407

Geübte Arbeiter

für Krawattenstrickmaschinen, Phantasia, Drehketten- und Ketten-Stühle, Rundstuhlmaschinen, Strickmaschinen und Handschuhnäherinnen sucht Handschuhfabrik Pomorska 73. 1375

Dr. med. Roschano

Gants, Geschlechts- und Harnleiden. Behandlung mit künstl. Höhenstrahlung. Dzielna - Straße 9 Empf. v. 8-10 1/2, u. 4-8.

Dr. med. Langbard

Zawadzka 10. Haut- u. Geschlechtskr. Spezialist v. 9-12 u. 6-8

Dr. med. M. Kerschner

Zielona 16 Kinder- und innere Krankheiten empfängt v. 1-3 u. 6-7.

Dr. Severin Schenker

Frauen- u. innere Krankheiten empfängt in Pabjanice, Sw. Rocha-straße 5. 1106

Auf
um 5
täglich
1227

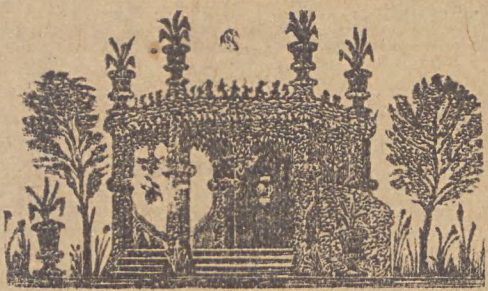
ne

Ueberrn
ausgefü
Rotbuch
gebeilte

Roi

Sem

gut g
S
Kili



Selenenhof.
Sonntag, den 6. Mai 1923
Konzert

Beginn 5 Uhr nachmittags.
Konzerttage:
Donnerstag, Sonnabend, Sonntag sowie
Feiertage.

1384 Tennisplätze werden stundenweise abgegeben.

Kunstmöbelfabrik Hansa

Danzig

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Bureauöbel * Klubgarnituren

Telephon 1895 * Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel

Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.
858

Deutsches Mädchen-Realgymnasium
mit Handelsfächern von
A. Rothert

Auf Grund der behördlichen Verordnung finden
Aufnahmeprüfungen nur am 11. und 12. Juni
um 5 Uhr nachmittags statt. — Anmeldungen werden in der Schulkanzlei
täglich zwischen 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.
1227

Der Direktor.

Tuch- und Kordlager

von

S. Sultes, Lodz

Rowomiejska 15, Front, 1. Stock

empfehlen in großer Auswahl:

neueste Damen- u. Herrenstoffe — speziell
von der Firma 1277

A. G. Borst Akt.-Ges. in Zgierz
Detail Verkauf zu Fabriks-Preisen.

Das Sägewerk

Gebr. H. u. A. Schwarz

Henryka 10, Rzgowskastraße 107 rechts

Übernimmt zur Bauzeit sämtliche Bestellungen, welche in kurzer Zeit
ausgeführt werden. Dasselbst auf Lager Bau-Bretter wie: Tischler, Eiche,
Rotbuche, Weißbuche, Esche, Ahorn, Erle, Birke, Pappel, geschnittene und
gebeilte Riegel. 1237

Korsett-Atelier von ANNA LAFERSKA

182 Petrikauer Straße 182
geöffnet v. 9—12 u. v. 3—7 abends.

Bemerkung: Angelegentlich, daß ab 1. Juli bis 15. August l. J. die Werk-
statt geschlossen ist, wird um rechtzeitige Bestellung ersucht. 1331

Keinen Leinen-Firnis

erprobter Güte gut geeignet für Kitt empfiehlt die Firnis-Chemikalien-Fabrik
„SFINKS“, Lodz, Telephon 20-59.
Kilinski-Strasse 70.

500 Damen-Mäntel

Spottbillig nur kurze Zeit

aus gemusterten Stoffen	110,	95 000
aus Srensch-Stoffen	150,	125 000
aus englischen Stoffen, neueste Fassons	275,	250 000
aus Couvertouts letzte Neuheiten 350, 325,		290 000

1314

Schmehl & Rosner, Lodz,
Petrikauer Straße 100 u. 160.

Achtung!

Christliche Konkurrenz billiger Schuhwaren.

Werkstätten der Kriegsinvaliden
Petrikauer 183, im Hofe 1373

— Eigene Erzeugnisse der eigenen Werkstätten garantiert. —
Sandalen von 50,000 Mk. Herren-Schuhe von 110,000 Mk.
Damen-Pantoffel von 90,000 Mk. Lederschuhe von 130,000
Mark. Große Auswahl verschiedener Fassons. Ueberzeugen
Sie sich über die Güte und die billigen Preise.

In dem Damenschneider-Atelier

bei Frau **W. Hauser**

werden Bestellungen auf Kostüme, Mäntel und Kleider von
eigenen sowie anvertrauten Stoffen angenommen. Glumna-
Straße 31, W. 56, rechte Offiz., 1. Eing., 2. Et. 1119

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Ründigung mit 6%
1stwechtl. 15%
längerer Ründigung nach Vereinbarung.
Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G.
Sobz. Meje Kosciuszki 45/47. 696

Aufruf!

Die zersetzenden Einflüsse des Sozialismus sind zu bekannt, um sie noch extra zu
erklären. Die Verhältnisse in Sowjetrußland, die eine Folge sozialistischer Agitation sind,
sprechen deutlich genug. In diesem „Paradiese der Arbeiter“ muß gerade der Arbeiter
hungern. Er muß bis 12 Stunden arbeiten, erhält seinen schwer verdienten und furcht-
bar niedrigen Lohn nicht einmal ausbezahlt und darf sich nicht beklagen. Streik oder auch
nur Äußerungen der Unzufriedenheit werden bestraft, sogar mit dem Tode.

Deutsche geistige und physische Arbeiter in Lodz! Wollt Ihr dazu beitragen, den
Boden für ähnliche Verhältnisse vorzubereiten? Das kann Euer Wille doch nicht sein!
Deshalb laßt Euch nicht von Agitatoren und Rednern umgarnen, die Euch alles Mögliche
und Unmögliche versprechen, ohne es halten zu können.

Ruhe und Ordnung ist die Bedingung, unter der der deutsche Arbeiter und Angestellte
in Lodz seine Kräfte entfalten und zu Wohlstand gelangen kann, deshalb schließt Euch der

bürgerlichen deutschen Partei

an und wählt am 13. Mai nur die Nr. 12.

Unser Programm enthält:

- Schutz des wirtschaftlich Schwächeren vor allen Uebergriffen der Stärkeren.
- Gleichberechtigung aller Mitbürger vor dem Gesetz.
- Schaffung einer Alters- und Invaliditäts-Sürsorge für alle Mitbürger.
- Bewertung jeder Arbeit entsprechend ihrer Güte und nicht Gleichmachung schlechter und guter Arbeit.
- Serthaltung zersetzender aufreizender Politik aus der Schule.

Die bürgerliche deutsche Partei hat in ihr Programm nachstehende, das hiesige Deutsch-
tum betreffende Vorschriften für die Abgeordneten im Stadtrat aufgenommen:

- Die deutsche Bevölkerung der Stadt Lodz muß auf jedem Gebiete die volle Gleichberechtigung mit der polnischen Bevölkerung erhalten und dieser in jeder Hinsicht gleichgestellt werden; ganz besonders gilt dies für die Anstellung der städtischen Beamten und Arbeiter. Die Stadtverordneten haben dafür zu sorgen, daß die Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum keinen Grund zur Verweigerung der Anstellung bei den städtischen Arbeiten bildet und zu verlangen, daß den Deutschen das Recht zusteht, einen ihrer Bevölkerungszahl entsprechenden Prozentsatz der städtischen Ämter und Arbeitsstellen zu besetzen.
- Sämtliche kulturellen Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung müssen von der Stadt befriedigt werden; zu diesem Zweck muß der Stadtrat einen der Zahl der deutschen Bevölkerung entsprechenden Teil der für kulturelle Zwecke bestimmten Ausgaben speziell für deutsche Kulturzwecke bestimmen.
- Der deutschen Bevölkerung der Stadt Lodz muß ein entsprechender Anteil und das Nutzungsrecht an den kulturellen und wohltätigen Institutionen der Stadt, wie Volkshaus, Theater und Bibliotheken gesichert werden; zwecks Verwirklichung dieses Rechts muß eine entsprechende Anzahl deutscher Beamter und Lehrkräfte in den betreffenden Institutionen angestellt werden.
- Sämtliche bestehenden deutschen Volksschulen müssen erhalten, sowie deren ausgesprochen deutscher Charakter bewahrt werden. Neue deutsche Volksschulen müssen nach Bedarf geschaffen werden, damit einem jeden deutschen Kinde das Recht auf den Schulunterricht in seiner Muttersprache gesichert wird.
- Die bestehenden deutschen Fortbildungskurse müssen erhalten und weiterhin von deutschen Lehrkräften geleitet werden. Sollte sich die Anzahl der bestehenden deutschen Bildungsschulen als zu klein erweisen, so müssen neue ins Leben gerufen werden.
- Zu den Beratungen der Schulkommission des Magistrats, die sich auf das deutsche Schulwesen beziehen, müssen deutsche Lehrer in gleicher Weise, wie der polnische Lehrerverein hinzugezogen werden.
- Der Bau von neuen Schulhäusern muß verlangt und mit dem größten Nachdruck unterstützt werden.
- Die deutschen Arbeiter müssen vor Benachteiligung von Seiten der polnischen Arbeiterverbände geschützt werden.
- In allen das Deutschtum nicht betreffenden, sowie oben nicht angeführten Fragen haben die Stadtverordneten der beiden Parteien völlig freie Hand.
- Bei der Wahl der Mitglieder der Kommissionen sowie bei der Wahl der deutschen Magistratschöffen werden die beiden deutschen Parteien eine Vereinbarung treffen.

Laßt Euch nicht beschwachen und stimmt für

Ruhe und Ordnung

Nr. 12.

Nachruf.

Sonnabend früh, den 5. Mai, verschied nach schwerem Leiden der Bildhauer, Herr

1400

Otto Förster

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen lieben Fachkollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Seine Freunde: Gustav Wilmfel, Otto Jaeger, Paul Günzel, Walter Günzel, Oskar Plaeßle, Karl Plaeßle.

Am 4. d. Ms. hat uns der Tod unseren lieben, treuen Vereinskameraden, Herrn

Otto Förster

entrißen. — Der Verstorbene gehörte seit einer langen Reihe von Jahren mit seltener Treue unserem Vereine an. Stets hat er für unsere Ziele mit Rat und Tat sein warmes Interesse bekundet.

Sein Andenken wird unter uns nie erlöschen.

Die Sportvereinigung „Union“.

1413



Am 5. Mai 1923, um 5 Uhr früh, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser unbergelicher

Otto Förster

im 37. Lebensjahr. — Die Beerdigung des leuren Entschlafenen findet am Montag, den 7. Mai, um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes statt.

1397

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Nach langem, schwerem Leiden verschied am 4. d. Ms. unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Cousine

Amalie Johanne Menckel geb. Gläser

im Alter von 78 Jahren. — Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. Mai nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

1401

Die trauernden Hinterbliebenen.

Männergesangverein „Eintracht“

Lodz.

Donnerstag, den 10. d. Ms., nachmittags 3 Uhr im ersten, um 5 Uhr im zweiten Termin, findet im Vereinslokal unsere

Diesjährige

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Vorlesung der vorjährigen Protokolle.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Bericht des Kassierers.
4. Bericht der Revisionskommission.
5. Neuwahlen.
6. Freie Anträge.

Da wichtige Besprechungen vorliegen, wird um pünktliches und volljähriges Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht.

1409

Der Vorstand.

Für unsere neugegründete Firma suchen wir einen bei der einschlägigen Kundschaft (Papiergroß- und Kleinhandlungen, Druckereien) gutempfohlenen, bereits eingeführten

Vertreter gegen Provision

der möglichst der deutschen Sprache mächtig ist. Schriftliches Angebot mit ausführlichen Angaben über Alter, Familienverhältnisse, Konfession und bisherige Tätigkeit sowie Referenzen erbeten an Briefumschlagfabrik „Gansa“ A. G., Danzig, Weidengasse Nr. 35-38. 1403



Vereinigung

deutschsingender Gesangvereine

Dienstag, den 8. Mai, um 4.30 Uhr im Saale der Philharmonie, Dzielnastr. 18

Großes Konzert

mit Orchesterbegleitung unter Mitwirkung von 400 Sängern und unter der Leitung des Herrn General-Musik-Direktors

Birnbacher-Lange.

Eintrittskarten vom 1. Mai ab zu haben im Galanteriegeschäft des Herrn Gottschling, Petrikauer Straße 162 und in der Musikalienhandlung des Herrn Gottlieb Teschner, Petrikauer Straße 36. Am Tage des Konzertes an der Kasse. 1335

Deutsches Gymnasium in Pabianice sucht Lateinlehrer. 1354

Bewerbungen sind an die Direktion des Gymnasiums Pabianice Sw. Janastr. 6 zu richten.

Ein im Druckersach erfahrener

Kaufmännischer Leiter

wird für einen größeren Verlag gesucht. Angebote mit der Aufschrift „Verlagsleiter“ an Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240.

Lodzzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer Straße 86. Plombieren kranker Zähne, schmerzloses Zahnziehen. — Zahlung laut Taxe. 1089

Heirat.

1369

Suche auf diesem Wege die Bekanntschaft einer gebildeten christl. Dame (Witwe nicht ausgeschlossen) bis 40 Jahren mit Vermögen oder im Besitze einer Hauslichkeit welche geeignet wäre einen kleinen Fabrikationsbetrieb einzurichten. eventl. Ehelirat in ein bestehendes Unternehmen. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild welches retourniert wird unter „L. R. 74“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Diskretion zugesichert.

Spezielle Kurse

im 1099

Damenfrisieren- und Curlieren.

1. und 2. Teil

Manikur, Pedikur, Massage (Schönheitspflege), Haararbeiten 1. u. 2. Teil, Färben-Bleichen werden erteilt in der

Firma A. S. Bittner, Andrzejka 15, Dipl. Damenfriseur. Eintritt jederzeit. Honorar mäßig.

